



Team Herren 2, Türkei

Eine Vision wird wahr:

Weltmeisterschaft Technik 2006

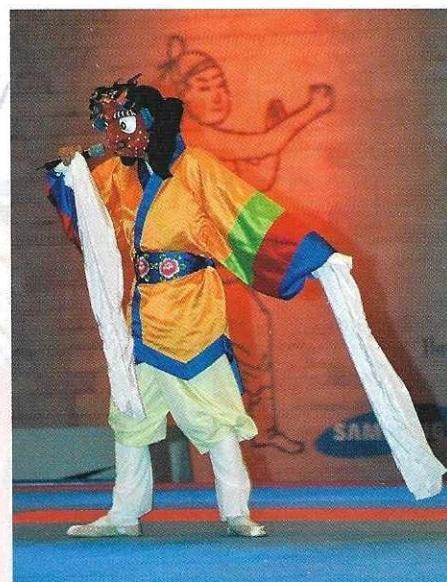
Während sich die Vollkontakt-Sportler bereits auf dem olympischen Parkett der ganz großen Weltöffentlichkeit präsentierten, blieb den Formenläufern lange Zeit der Schritt über kontinentale Grenzen verwehrt. Damit ist seit September dieses Jahres Schluss: Die WTF veranstaltete in Seoul die erste, lang erwartete, Formen-Weltmeisterschaft.

Mit dem Olympia-Zentrum in Seoul – dem Veranstaltungsort der Olympischen Spiele 1988 – wurde ein würdiger Austragungsort gewählt. Die Ausrichtung des Welt-Turniers vor Ort übernahm die Korean Taekwondo Association (KTA). Dieser gelang schon allein durch das ungewöhnlich gelungene Ambiente ein überzeugender erster Eindruck. Den Hintergrund des Ganzen bildete eine Blendwand mit Ausschnitten aus frühen Taekwondo-Darstellungen – vor allem für Foto- und Filmaufnahmen war dies eine ansprechende Folie. Davor befanden sich die drei Flächen, jeweils flankiert von den neuen Scoreboards für Poomsae. Diese zeigten nicht nur die vergebenen Punkte an, sondern auch Name und Nationalität der Starter sowie die gelaufene Form – damit bot das Poomsae-Equipment aus dem Stand all jene Informationen, auf die man im Vollkontaktbereich lange Jahre warten

musste. Alle Finales wurden live im koreanischen Fernsehen übertragen – auch dies ein positives Signal für die Zukunft des internationalen Formenbereichs.

Der Zeitplan war ungewöhnlich straff: Am 4. September konnte das Turnier erst nach der Eröffnungsveranstaltung, also um die Mittagszeit beginnen, am 6. September musste es ebenfalls um die Mittagszeit fertig sein, da sich dann nahtlos der Vorhang für die Korea Open hob. Doch die Organisation arbeitete routiniert, wenn es bei dieser Premiere überhaupt Startschwierigkeiten gab, so blieben diese den Augen der Öffentlichkeit verborgen.

Auf Seiten der World Taekwondo Federation (WTF) war Vizepräsident Park Soo-Nam für die Weltmeisterschaft zuständig. Der Vorsitzende des WTF-Poomsae-Komitees erfüllte mit der Veranstaltung dieses Turniers



Maskenspieler bei der Eröffnungsfeier

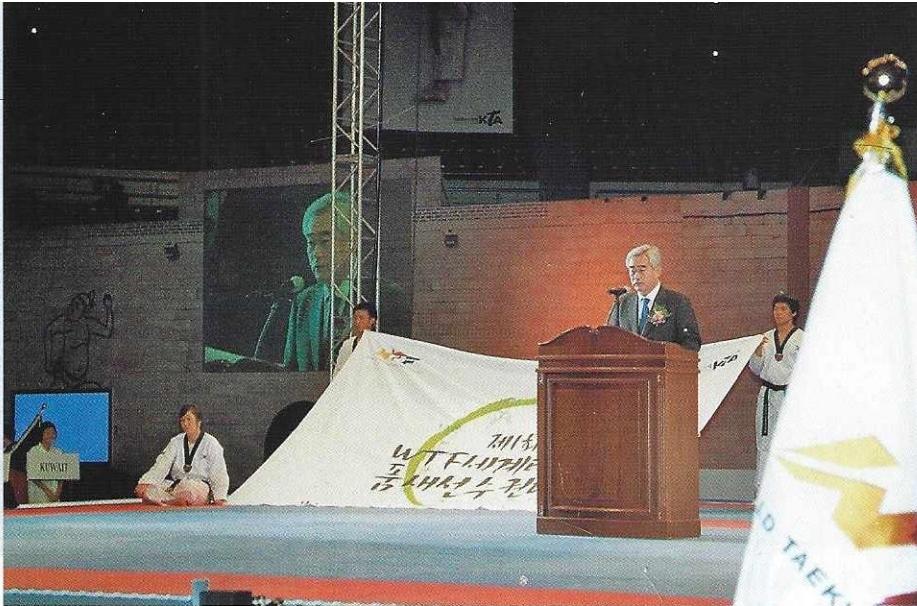
nicht zuletzt auch ein Wahlversprechen: Hatte er doch bei seiner Wahl zum Vizepräsidenten im April letzten Jahres angekündigt, die Realisierung der Poomsae-Weltmeisterschaft voranzutreiben.



Team Damen, Deutschland



Das deutsche Team

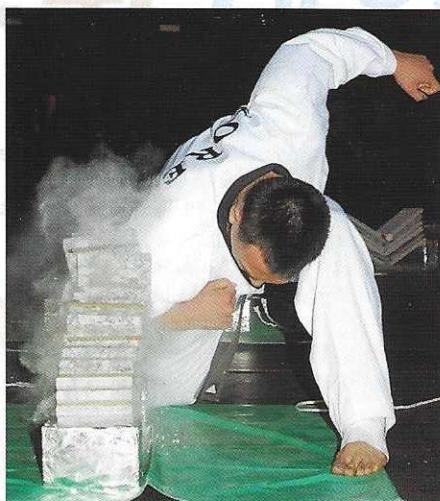


WTF Präsident Chungwon Choue bei der Eröffnungsrede

Dass dies dem Wunsch vieler WTF-Mitgliedsnationen entsprach zeigte die große Beteiligung: 590 Sportler und Offizielle aus 59 Ländern nahmen an der historischen ersten Weltmeisterschaft teil.

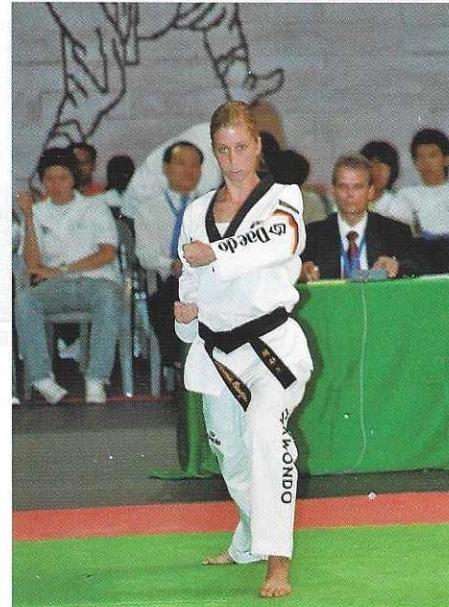
Korea und Iran erobern Spitzenplätze

Deutschland stellte ein 20-köpfiges Team unter Leitung von Technik-Vizepräsident Roland Klein und Bundestrainer Hans Vogel. Auf politischer Ebene vertrat DTU-Präsident Heinz Gruber die deutschen Farben. Alle Klassen bis auf die älteren Masterklassen waren besetzt. Gleich am ersten Tag konnte sich das Deutsche Team über den Vize-Weltmeistertitel für das Synchron-Team Petra Gerber, Kirsten Teren und Imke Turner sowie über eine Bronzemedaille für Claudia Beaujean in der jüngeren Damenklasse freuen. Fast alle deutschen Teilnehmer arbeiteten sich in den Final-Lauf vor, leider gelang am zweiten und dritten Tag niemandem mehr der Sprung in die Medaillenränge. Trotzdem stand am Ende mit dem sechsten Platz in der Nationenwertung ein mehr als passables Ergebnis, vor allem angesichts der sehr starken Konkurrenz. Denn eines war klar: Die Weltmeisterschaft war keine Europameisterschaft



Bruchtest-Demo

im größeren Rahmen. WTF und Kukkiwon hatten die letzten beiden Jahre genutzt, die Standards für diese erste Weltmeisterschaft zu entwickeln und diese Standards kamen nun auch ohne Abstriche zum Einsatz. Gastgeber Korea konnte alle 16 Goldmedaillen auf sich vereinigen. Platz zwei erarbeitete sich mit vier Silber- und drei Bronzemedallien der Iran. Die Plätze drei bis sechs gingen an starke europäische Nationen: die Türkei, Spanien, Frankreich und Deutschland. (Lesen Sie zum Abschneiden des Deutschen Teams auch die Interviews ab Seite 23.)



Claudia Beaujean

Wie einem im Anschluss an die WM stattfindenden Technical Meeting mit Vertretern der Teams, der WTF und des Kukkiwon zu entnehmen war, richten gerade die starken europäischen Nationen ihren Blick bereits jetzt zielstrebig auf die zweite Poomsae-Weltmeisterschaft, die im nächsten Jahr in Incheon/Korea stattfinden wird. Mit den Erfahrungen dieser ersten WM im Rücken werden sie ihr Abschneiden dann sicherlich verbessern.

Gleich für zwei WTF-Technik-Kampfrichter aus Deutschland wurde der Traum wahr, an der ersten Formen-Weltmeisterschaft mit von der Partie zu sein. TUBW-Präsident Wolfgang Brückel und Kampfrichterreferent Rudolf Krupka gehörten zum Referee-Team bei diesem Turnier. (Lesen Sie dazu auch das Interview mit Wolfgang Brückel auf Seite 30).

Taekwondo Day

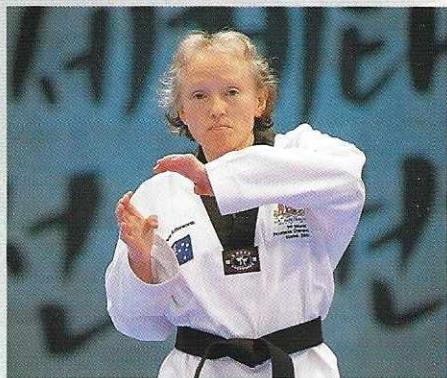
Auf den ersten Tag der Weltmeisterschaft, den 4. September, fiel der von der WTF



Das iranische Team

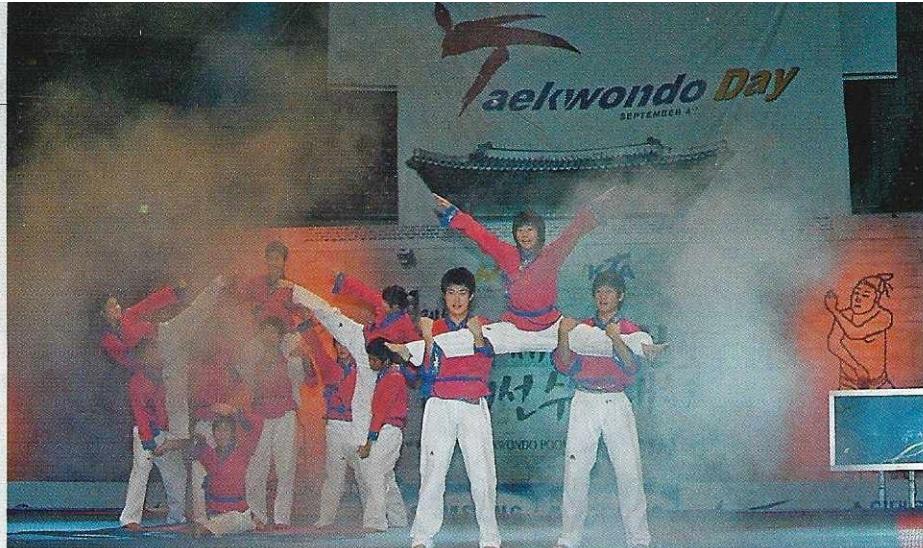


Das koreanische Team



Bronwyn Butterworth, Australien

neu ins Leben gerufene „Taekwondo Day“. Alljährlich soll die Taekwondo-Gemeinde an diesem Tag ihren Sport feiern. Der 4. September wurde gewählt, weil an diesem Tag im Jahre 1994 die Aufnahme von Taekwondo in das offizielle Olympische Programm beschlossen worden war. Im Rahmen der Eröffnungsfeier der Poomsae-Weltmeisterschaft gedachte WTF-Präsident Chungwon Choue in seiner Rede deshalb dieses denkwürdigen Tages und entzündete danach zusammen mit hochrangigen Taekwondo-Funktionären ein kleines Freuden-Feuerwerk. Im anschließenden Show-Programm zur Poomsae-WM zeigten neben dem Korea National Demo-Team auch behinderte Taekwondo-Sportler ihr Können. Sie demonstrierten, dass Taekwondo eben nicht nur ein Sport für die ganz Jungen, körperlich Topfitten ist und unterstrichen mit ihrer Darbietung die Bestrebungen der WTF, den Formenlauf möglichst bald ins Programm der Paralympischen Spiele bringen – was dann sicher wieder ein Grund zum Feiern wäre!



Gelungen: Die Eröffnungsfeier der WM

1. Weltmeisterschaft Poomsae

Jugend weiblich (14-18 Jahre)

- Gold: Korea - Lee na-yeon
- Silber: Türkei - Ozlem Karisik
- Bronze: Spanien - Vanesa Leon

Jugend männlich (14-18 Jahre)

- Gold: Korea - Jang Jae-uk
- Silber: Iran - Nadali Najafabadi
- Bronze: Taiwan - Lu Chu-Sheng

Damen 1 (19-30 Jahre)

- Gold: Korea - Hong Hee Jeong
- Silber: Spanien - Laura Kim Kim
- Bronze: Deutschland - Beaujean Claudia

Herren 1 (19-30 Jahre)

- Gold: Korea - Kim Bo-hyeon
- Silber: Vietnam - Nguyen Dinh Toan
- Bronze: Iran - Ali Salmani Azarkhavarani

Damen 2 (31-40 Jahre)

- Gold: Korea - Song Nam-jeong
- Silber: Türkei - Nesibe Altun
- Bronze: Spanien - Josefina Lopez

Herren 2 (31-40 Jahre)

- Gold: Korea - Jeong Tae-seong
- Silber: Iran - Mohammad Taghi Hatami Marbini
- Bronze: Spanien - Pedro Campillo

Master weiblich 1 (41-50 Jahre)

- Gold: Korea - Lee Mi-ok
- Silber: Frankreich - Forca Le Bas Sybille
- Bronze: Australien - Carmela Hartnett

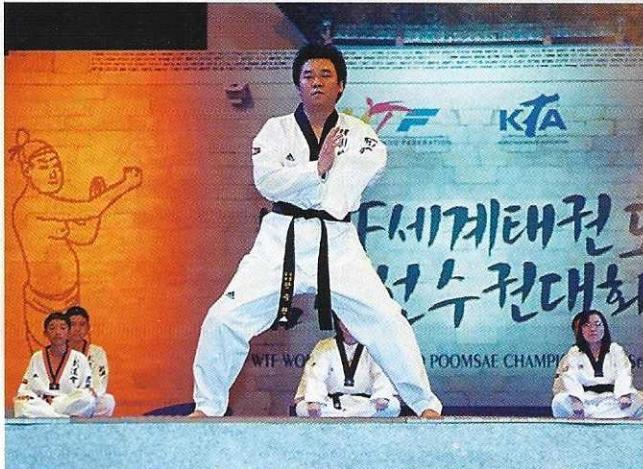
Master männlich 1 (41-50 Jahre)

- Gold: Korea - Lee Seong-woo
- Silber: Dänemark - Ky Tu Dang
- Bronze: Iran - Seyed Hassan Zahedi

Master weiblich 2 (über 51 Jahre)

- Gold: Korea - Jang Chung-hee
- Silber: Australien - Bronwyn Butterworth
- Bronze: Spanien - Rosa Ruiz Perez

Demo behinderter Sportler



Das türkische Team



Das spanische Team



Das schweizerische Team



Das kanadische Team

4. – 6. September 2006 Ergebnisse

Master männlich 2 (über 51 Jahre)

- Gold: Korea - Kim Hee-do
- Silber: Spanien - Kim Jeong-cheol
- Bronze: Iran - Ghorban Deishad

Paar 1

- Gold: Korea
- Silber: Niederlande
- Bronze: Türkei

Paar 2

(über 36 Jahre)

- Gold: Korea
- Silber: Frankreich
- Bronze: Italien

Damen Team 1

(14-35 Jahre)

- Gold: Korea
- Silber: Türkei
- Bronze: Russland

Herren Team 1

(14-35 Jahre)

- Gold: Korea
- Silber: Iran
- Bronze: Taiwan

Damen Team 2 (über 36 Jahre)

- Gold: Korea
- Silber: Deutschland (Petra Gerber, Kirsten Teren, Imke Turner)
- Bronze: Spanien

Herren Team 2 (über 36 Jahre)

- Gold: Korea
- Silber: Iran
- Bronze: Türkei



Paar 2 Korea



Das französische Team

1. Poomsae Weltmeisterschaft

Silber und Bronze für Team der DTU

Die DTU war mit einem großen Team bei der 1. Poomsae-Weltmeisterschaft in Korea vertreten: 20 Sportler starteten in 14 Kategorien. Die Teamleitung hatten Vizepräsident Roland Klein und Bundestrainer Hans Vogel, auf politischer Ebene vertrat DTU-Präsident Heinz Gruber die Interessen der deutschen Mannschaft. Wir befragten die Verantwortlichen der DTU nach ihren Eindrücken in Korea und nach der Zukunft des Formenlaufs im Lande.

Heinz Gruber
Präsident Deutsche Taekwondo Union

TA: Herr Gruber, waren Sie mit Ihrem Team in Korea zufrieden?

HG: Die Weltmeisterschaft war für mich ein sehr positives Erlebnis. Die Kameradschaft im Team war überragend und mit ihrem guten Auftreten haben unsere Sportler dem Verband alle Ehre gemacht. Über den sechsten Platz für unser Formen-Team habe ich mich sehr gefreut. Besonders hervorheben möchte ich natürlich die Leistungen unserer Medaillengewinnerinnen Claudia Beaujean sowie Petra Gerber, Kirsten Teren und Imke Turner. Aber auch die Leistungen der anderen Sportler waren ausgezeichnet. Fast alle sind unter die ersten zehn gekommen. Auch wenn sich ein Sportler nicht unter den Medaillenrängen wieder findet: Bei einer Weltmeisterschaft auf Platz vier, fünf oder sechs zu kommen ist eine anerkennenswerte Leistung, denn die Konkurrenz in Seoul war sehr hart.

Allerdings bin ich überzeugt, dass in unserem Team das Potential da ist, eine noch bessere Gesamt-Platzierung zu erreichen. Der bisher erfolgreiche Laufstil der deutschen Nationalmannschaft ist abweichend von dem Stil, der bei der WM in Korea bevorzugt wurde.

Auch war ein großer Teil, der für die einzelnen Länder anwesenden Kampfrichter, koreanischer Abstammung.

TA: Hat die Weltmeisterschaft Ihre Erwartungen erfüllt?

HG: In Sachen Organisation stimmte alles. Die Eröffnungsveranstaltung wurde der Bedeutung dieser Weltmeisterschaft gerecht, der Rahmen des ganzen Turniers



Siegerehrung Herren 1

war würdig und die gesamte Ausrichtung sehr durchdacht.

TA: Welchen Einfluss wird die Weltmeisterschaft auf den Formenbereich im Lande haben?

HG: Wir als Verband leben von unseren Erfolgen und deshalb müssen wir alles tun, um international erfolgreich zu bleiben bzw. weiter an die Spitze vorzustoßen. Im Formenbereich bedeutet das eine weitere Anpassung an den WTF-Stil. Darauf müssen wir in nächster Zeit hinarbeiten und ich hoffe, dass alle Verantwortlichen, Trainer, Sportler und Kampfrichter hier an einem Strang ziehen. Der erste Schritt wird sein, unsere Sportler weiter mit dem WTF-Stil vertraut zu machen. Gleichzeitig werden wir die Schulung unserer Kampfrichter intensivieren und so unsere Turniere den neuen Anforderungen anpassen. Die Zeit bis zur nächsten Weltmeisterschaft läuft und die Weichen müssen jetzt gestellt werden!

Roland Klein
Vizepräsident Technik

TA: Herr Klein, wie beurteilen Sie das Abschneiden Ihres Teams?

RK: Wir hatten hier in Seoul sicherlich das stärkste Formenteam aufgeboten, das wir je hatten und ich bin mit den Leistungen aller Sportler sehr zufrieden. Mit dem Ergebnis allerdings nicht!

Aus meiner Sicht waren 60 bis 70 Prozent der in Seoul vergebenen Medaillen gerecht-

fertigt, die anderen waren zweifelhaft. Ich hätte einige unserer Sportler in den Medaillenrängen gesehen, die leer ausgingen, gleichzeitig fand ich zahlreiche Medaillenlisten überbewertet.

TA: Wie erklären Sie sich das?

RK: Das Maß aller Dinge war in Seoul der WTF-Stil. Wir haben in Europa seit 1993 Erfahrung im internationalen Formenlauf. Trotzdem sind die Erfahrungen, die wir auf europäischer Ebene gemacht haben, kaum in die Planungen der WM eingeflossen. Als Weltverband hätte es der WTF aber gut angestanden, auch die Europäer mit einzubeziehen und einen Mittelweg zu finden.

TA: Mir den Erfahrungen dieser WM im Hinterkopf – wie wird die Entwicklung des Formenlaufs in Deutschland weiter gehen?

RK: Ich plädiere dafür, unseren europäischen Stil beizubehalten, aber mit Modifizierungen. Wir müssen uns an vielen Punkten anpassen, ohne unseren Charakter zu verlieren – hier den richtigen Weg zu finden ist die Aufgabe der nächsten Zeit. Wichtig ist es, dass die Neuerungen auch im Kampfrichterwesen Fuß fassen, denn es darf nicht sein, dass Sportler, die den internationalen Stil laufen, bei nationalen Turnieren bestraft werden.

Natürlich muss jeder Sportler letzten Endes selbst entscheiden, wie er laufen möchte – aber wer Mitglied in der Nationalmannschaft sein möchte, muss sich den neuen Vorgaben anpassen. Wichtig ist für die ►



Seyed Mohammad Pouladgar
und Heinz Gruber

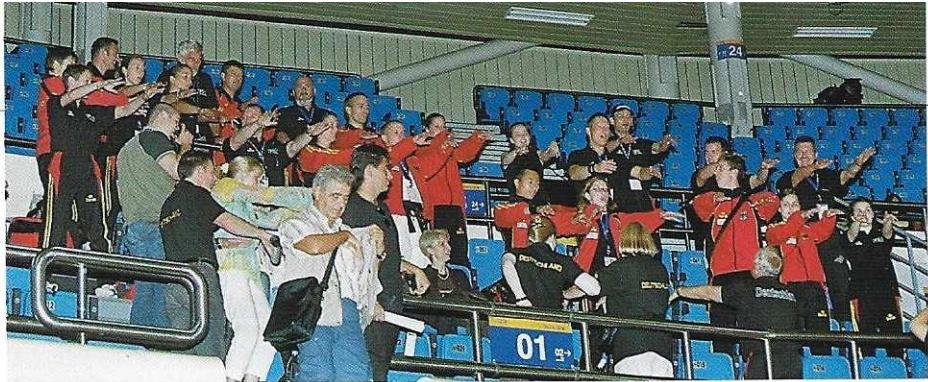
Entwicklung eine breite Unterstützung: Die Offenheit unsere Kampfrichter, unserer Landestrainer und der Vereine, anders geht es nicht.

TA: Was sind Ihre konkreten Pläne für die nächste Zeit?

RK: Bei den Austria Open am 14. Oktober werden wir mit einer großen B-Mannschaft starten. Denn es ist wichtig, auch Newcomer zu fördern und zu motivieren. In einigen Klassen gibt es derzeit keine Nummer 2 – wenn sich ein Sportler aus dem Turniergehegen zurückzieht, hinterlässt er erst einmal eine Lücke.

TA: Denken Sie dabei schon an die zweite Weltmeisterschaft im nächsten Jahr?

RK: Natürlich. Wir haben allen WM-Kandidaten erst einmal Bedenkzeit gegeben bis zur internationalen Deutschen, ob sie für die Nationalmannschaft weiterhin zur Verfügung stehen. Aber danach müssen die Vorbereitungen wieder anlaufen. Wir alle im Formenbereich wollen anpacken. Es kommt eine reizvolle Aufgabe auf uns zu – aber eine, die wir nur gemeinsam lösen können, durch persönlichen Einsatz und mit der Unterstützung von Bund und Ländern.



Der deutsche Fanblock

im Vorfeld gefallen, bei dem viele Sachverhalte geklärt werden konnten. Es wurden hier auch schon die Formen für die ersten und zweiten Runden ausgelost, für die Finales durften die Sportler dann selbst aus drei vorgegebenen Formen zwei auswählen. Es war alles sehr transparent und der Eindruck war offen und positiv.

Weniger schön war der spärliche Informationsfluss beim Turnier. Wir bekamen den genauen Zeitplan erst am morgen der Veranstaltung mitgeteilt, wussten also vorher nicht, wer wann starten würde. Auch die Ergebnislisten, die wir nach dem Turnier erhielten, waren sehr dürftig.

Äußerst ansprechend war hingegen das gesamte Ambiente der Weltmeisterschaft. Die Kampfflächen wurden schön präsentiert und gut ausgeleuchtet, die Finales fanden soweit möglich auf einer erhöhten Plattform statt, die Kampfrichter waren klug platziert, die Eröffnungsfeier war sehr eindrucksvoll – die Ausrichter hatten einen würdigen Rahmen für das wichtige Turnier geschaffen.

TA: Von großer Bedeutung war natürlich das Bewertungs-System, das in Seoul zum Einsatz kam. Wie beurteilen Sie dieses?

HV: Das Bewertungsverfahren war aus meiner Sicht besser als angekündigt, aber aber dennoch mit großen Schwächen behaftet. Die Techniknote ging immer von einer Höchstpunktzahl von 5 Punkten aus, von denen dann „Fehler“ abgezogen wurde. Leider blieb mir der Grund der Abzüge oft völlig unklar. Bei der Präsentation wurden fünf Kriterien ins Feld geführt: Das Raumgreifende der Bewegung, die Balance, Kraft und Schnelligkeit, Rhythmus und Tempo sowie der Ausdruck des Ki. Vor allem letzteres war für Europäer schwer zu begreifen. Gar keine Rolle spielte hingegen das Kriterium der Synchronität. Die Präsentationsnoten bewegten sich im Allgemeinen im Mittelfeld, bei etwa 3,5 Punkten. Es ging vor allem darum keine Fehler zu machen, die Interpretation war zweitrangig – was ich kritisch sehe. Oft führte eine falsche Bewegung, z.B. ein zu lange gehaltener Fauststoß, gleich zu zwei Fehlerpunkten, einem bei der Technik, einem bei der Präsentation. Hier sollte das Bewertungssystem meiner Meinung nach überarbeitet werden. Der WTF-Stil wurde, wie erwartet, bei der Bewertung insgesamt bevorzugt.

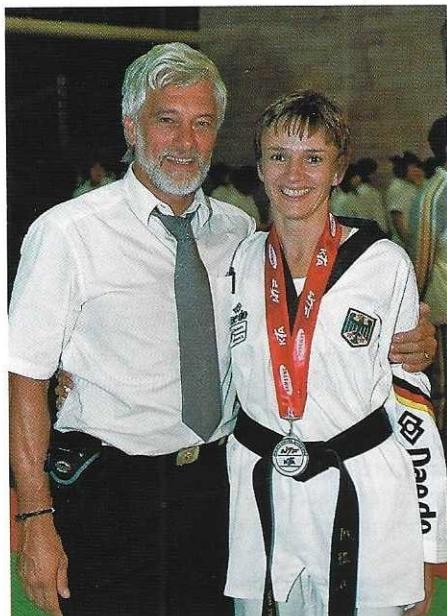
TA: Wie beurteilen Sie die sportlichen Leistungen der einzelnen Teams?

HV: Dass unter den europäischen Nationen die Türkei und Spanien sehr gut abge-

schnitten haben, war keine Überraschung, denn diese beiden Länder haben schon immer einem dem WTF-Stil sehr nahe kommende Poomsae Interpretation. Der Iran sorgte mit seinem zweiten Platz für eine Überraschung in der Formenszene. Dass sämtliche Gold-Medaillen an Korea gingen, sehe ich zwiespältig. Gerade die jüngeren koreanischen Sportler zeigten hervorragende Leistungen, die höchsten Respekt fordern. Aber gerade in den älteren Klassen waren einige Sportler, die sich meiner Meinung nach kein Gold verdient hatten. So war z.B. das Herrensynchron-Team über 36 Jahre an verschiedenen Stellen nicht synchron, der koreanische Sportler der Herren über 41 Jahre hatte eine sehr schlechte Balance und Orientierung bei der Kumgang und hätte damit schon in der Vorrunde ausscheiden müssen. Dass diese Leistungen vergoldet wurden, wertet die sehr guten Präsentationen der jüngeren Sportler in meinen Augen herab. Dass dennoch von 59 Nationen 25 den Einzug in ein Finale gemeistert haben ist ein außergewöhnliches Ergebnis und zeigt, wie international die Poomsae-Bewegung bereits ist.

TA: Wie sehen Sie die Leistungen Ihres Teams?

HV: Mit einer Silber- und einer Bronzemedaille, dazu drei vierten, zwei fünften und vier sechsten Plätzen sowie Platz sechs in der Nationenwertung müssen wir uns nicht verstecken. Von den 14 von uns besetzten



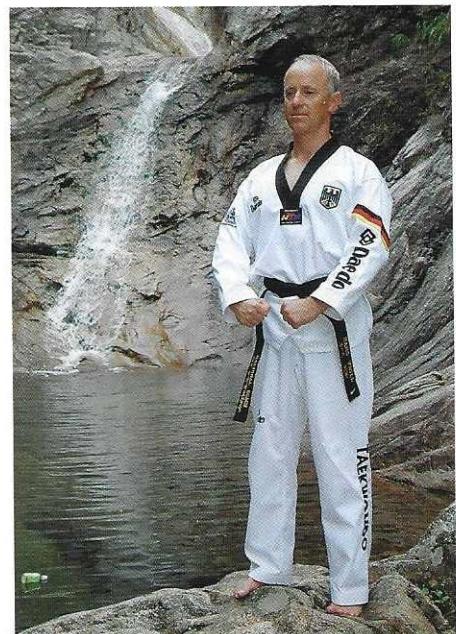
Roland Klein und Imke Turner

Erste Weltmeisterschaft Poomsae

Bundestrainer Hans Vogel

TA: Herr Vogel, die lange erwartete Poomsae-Weltmeisterschaft ist Geschichte – welche Eindrücke haben Sie mit nach Hause genommen?

HV: Beim Gedanken an die erste Weltmeisterschaft in Seoul fallen mir spontan bemerkenswert positive Dinge ein – aber auch weniger angenehme. Sehr gut hat mir das Head of Team-Meeting



Hans Vogel



Holten synchron Silber: Imke Turner, Petra Gerber und Kirsten Teren

Klassen konnten wir in elf ins Finale einziehen. Betrachtet man nur die Zahl der Finalteilnahmen, ist Deutschland sogar an vierter Stelle in der Welt. Trotz unseres Stils, der den WTF-Vorgaben noch nicht optimal entsprach, waren viele unserer Sportler dicht an den Medaillenrängen, damit bin ich sehr zufrieden. Wir haben unser gesetztes Ziel – zwei bis fünf Medaillen und ein Platz unter den top Ten – erreicht. Stolz sein können wir auch auf unseren Teamgeist. Jeder war für den anderen da, oft haben Sportler auch glänzend Coaching-Aufgaben übernommen, da auf drei Flächen gelaufen wurde und ich so nicht bei jedem Lauf betreuen konnte. An dieser Stelle gilt auch ein herzlicher Dank unserer treuen Fan-Gemeinde, die den weiten Weg nach Korea in Kauf genommen hat, um uns zu unterstützen.

TA: Wie wird es jetzt weiter gehen?

HV: Wir werden in Zukunft intensiver am WTF-Stil arbeiten. Unser Ziel ist es, das gesamte Wettkampfgeschehen der DTU auf diesen internationalen Stil umzustellen, dazu gehört auch die Schulung unserer Kampfrichter. Wer sich einen Eindruck vom neuen Regelwerk verschaffen möchte, dem seien die Austrian Open am 14. Oktober in Kufstein empfohlen. Wir werden dort mit

DTU-Poomsae-Lehrgang Süd in Pfinztal und am 25. November der Poomsae-Lehrgang Nord in Hannover. Die Orientierung am WTF-Stil ist zwingend notwendig, wenn wir international weiterhin erfolgreich sein wollen – darauf gilt es nun hinzuarbeiten.

Zu den einzelnen Sportlern:

Zum Verständnis: Bei 11 und weniger Sportlern in einer Kategorie begann der Wettbewerb mit dem Finale, bei 23 und weniger Sportlern mit dem Halbfinale, bei mehr als 24 Sportlern wurden alle drei Runden gelaufen. Der Punktestand ergab sich in jeder Runde neu – es wurden also keine Punkte in die Folgerunde „mitgenommen“.

Isabell Dormann, 4. Platz (Jugend 14-18 Jahre)

Isabell musste drei Runden laufen, da sich in ihrer Klasse 29 Starterinnen befanden. In Runde eins gelang ihr mit einem sehr guten Yuk-Jang ein hervorragender Einstieg. Im Halbfinale zeigte sie eine tolle Interpretation der Kumgang, die ihr den Einzug ins Finale sicherte. Für die Endrunde hatte sie sich die Formen Koryo und Taebaek ausgesucht. Wie es das Regelwerk wollte, gab es für beide Formen lediglich eine Note und die fiel bei Isabel mit 7,54 Punkten leider ein bisschen zu niedrig aus – sie kam auf den 4. Platz und verfehlte damit eine Medaille nur knapp. Trotzdem war dies ein super Ergebnis bei 29 Starterinnen.

Claudia Beaujean, Bronze (Damen 19-30 Jahre)

Claudia zeigte in Seoul eine sensationelle Leistung. Nach der Koryo in Runde eins zeigte sie im Halbfinale eine exzellente Kumgang, die sie in ruhigem Tempo präsentierte, was dem WTF-Stil natürlich sehr entgegen kam. Im Finale dann lief sie Taebaek und Shipjin, beides in einem tollen Rhythmus und mit wunderbarer Ausstrahlung. Sie hat mit ihrer Darbietung verdient Bronze gewonnen. Leider verlässt uns Claudia nun und geht für zwei Jahre in die USA – ich wünsche ihr an dieser Stelle alles Gute und hoffe auf eine baldige Rückkehr in unseren Kader!



Isabell Dormann

einem 20-köpfigen Team aus unserem B-Kader teilnehmen. Wichtige Termine sind außerdem Ende September ein Bundes-Kampfrichterlehrgang, auf dem unsere Bundeskampfrichter gemäß dem WTF-Regelwerk geschult werden, dann am 1. Oktober der

Roya Afshar, 6. Platz (Damen 31-40 Jahre)

Roya startete gleich im Halbfinale, wo sie mit hervorragender Präsenz eine Poomsae Shipjin vortrug, für die sie die zweithöchste Punktezahl in dieser Runde erhielt. Im Finale dann lief sie eine Taebaek, bei der sie das Tempo vielleicht etwas zu hoch ansetzte und danach eine ausgezeichnete Kumgang. Sie hätte aus meiner Sicht eine Medaille verdient, fiel aber wegen einer recht niedrigen Techniknote – aus mir rätselhaften Gründen – auf Platz sechs zurück. Trotzdem tolle Leistung, Roya hat alles gegeben.

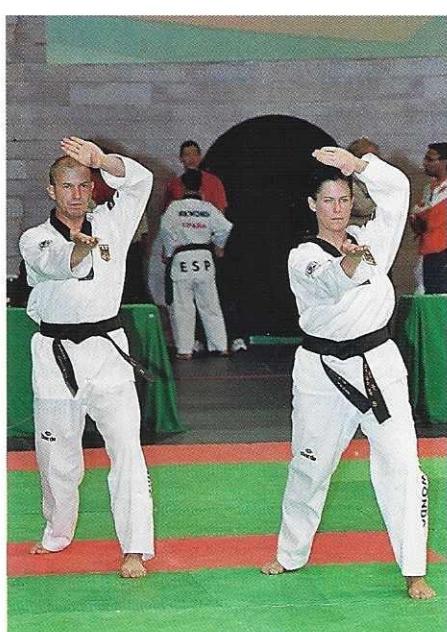
Imke Turner, 6. Platz (Damen 41-50 Jahre)

Auch Imke startete sofort im Halbfinale, für das ihr das Los mit der Pyongwon keine einfache Form beschert hatte, da hier viele Einbeinstellungen und Rotationen gefordert sind. Nach dem nervösen Start im Halbfinale zeigte sie im Finale dann perfekt die Poomsae Jitae und Chongkwon. Doch auch sie scheiterte an einer niedrigen Technik-Note, die dafür sorgte, dass sie auf Platz sechs zurückfiel.

Daniel Albrecht, 9. Platz (Jugend 14-18 Jahre)

Nachdem Daniel in der Vorrunde für einen Taeguk-Oh-Jang eine relativ hohe Technik aber niedrige Präsentationsnote erhielt, zeigte er im Halbfinale, dass er sich gut umgestellt hatte. Sein Tempo war gut, er hatte seine Kickhöhen begrenzt. Trotzdem verpasste er mit Platz 9 knapp den Einzug ins Finale. Eventuell wirkte sich nachteilig aus, dass er die Einzeltechniken relativ lange hielte, so dass der Bewegungsfluss unterbrochen wurde.

Fortsetzung auf Seite 34.



Marcus Ketteniß und Nicole Römer

Fortsetzung von Seite 25.

Marcus Ketteniß, 4. Platz (Herren 19-30 Jahre)

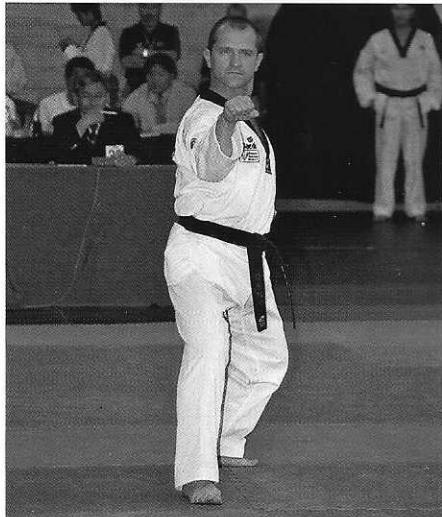
Mit 41 Startern war Marcus' Klasse die Größte bei dieser WM. In der ersten Runde erhielt Markus für seine Koryo eine gute Techniknote bei niedriger Präsentationsnote. Im Halbfinale steigerte er sich, so dass seine Pyongwon mit einer sehr hohen Technik- und ebensolchen Präsentationsnote belohnt wurde. Im Finale dann zeigte er meines Erachtens eine der besten Leistungen in seiner Kategorie, sowohl Taebaek als auch Shipjin waren sensationell, trotzdem scheiterte er mit 4/100 hauchdünn an einem Medaillenplatz. Ein Problem war bei Marcus sicher auch, dass seine zweite Kategorie, der Paarlauf, bereits aufgerufen wurde, während er noch sein Finale lief, und seine Konzentration so vielleicht um ein Quäntchen geschmälert war.

Hado Yun, 9. Platz (Herren 31-40 Jahre)

Hado hatte sich bei seinem Vortrag für einen eher europäischen Laufstil entschieden – abgesehen natürlich von der Beachtung der Key-points. Er präsentierte deshalb in der ersten Runde einen Taeguk-Yuk-Jang mit relativ langen Pausen und wenig fließenden Bewegungen, für den er denn auch eine relativ niedrige Note erhielt. Auch im Halbfinale erhielt er für seine Taebaek sehr hohe Abzüge – es war meiner Meinung nach ein perfekter Lauf, nur eben im falschen Stil. Auf dem 9. Platz verpasste Hado deshalb den Einzug ins Finale bei dieser WM.

Franz Bartl, 6. Platz (Herren 41-50 Jahre)

Franz war auf den Punkt genau vorbereitet. Zwar unterliefen ihm in der ersten Runde einige Wackler in der Kumgang. Doch im Halbfinale, wo die Chonkwon gefordert war, die Franz wirklich sehr gut beherrscht, erhielt



Franz Bartl

er mit 4,26 Punkten eine der höchsten Techniknoten überhaupt in unserem Team. Im Finale präsentierte er Jitae und Shipjin mit tollen Techniken. Dass er dafür eine Techniknote von lediglich 3,76 erhielt ist für mich unverständlich. Mit 7,56 Punkten im Finale kam Franz auf den 6. Platz und verfehlte mit 3/10 Punkten einen Medaillenplatz. In dieser Klasse kam übrigens der Koreaner Lee Song-He ebenso unverständlich mit großem Punkt-Vorsprung auf Platz eins vor dem überragenden Ky Tu aus Dänemark. Im Publikum führte das zu großem Unmut.

Marcus Ketteniß und Nicole Römer, vierter Platz (Paar unter 35 Jahre)

Unsere beiden zweifachen Europameister hatten das Pech, dass Marcus noch sein Finale lief, als der Paarlauf bereits aufgerufen wurde. Die beiden hatten also praktisch keine Vorbereitungszeit und kaum eine Chance sich auf ihren Start einzustellen. Ihre Professionalität zeigt, dass sie trotzdem in Runde eins eine perfekte Koryo liefen, die mit 8,12 Punkten überragend honoriert wurde. Marcus und Nicole haben sich intensiv mit dem WTF-Stil auseinandergesetzt und haben ihren Laufstil stark umgestellt. Deshalb erhielten sie auch im Halbfinale eine sehr hohe Techniknote. Für das Finale hatten sie sich die Poomsae Taebaek und Shipjin ausgesucht. In der Taebaek ließen sie sich leider eine kleine Asynchronität zu schulden kommen, trotzdem hatten sie in meinen Augen klar eine Medaille verdient. Leider schrammten sie mit 13/10 Abstand zu den Drittplazierten knapp an einer Bronzemedaille vorbei.

Martin Paust und Kirsten Teren, 6. Platz (Paar über 36 Jahre)

Bei einem Starterfeld von elf Startern kamen unsere beiden Newcomer gleich ins Finale, für das sie sich Jitae und Chonkwon ausgesucht hatten. Die beiden zeigten eine tolle Synchronität und einen Vortrag, in dem eigentlich alles passte. Leider vergaß Martin aber einen Kampfschrei in der Jitae. So kam es zu einem Punktabzug von 0,5 Punkten, durch den die beiden von einem sicheren Medaillenplatz auf den 6. Platz zurückfielen. Hier zeigt sich, dass es sehr wichtig ist, gerade Turnierneulingen viel Turnier-Erfahrung zu bieten, um ihnen ihre Nervosität zu nehmen.

Amela Papovic, Lejla Papovic, Alida Tulli, 6. Platz (Synchron Damen unter 35 Jahre)

Bei 18 Synchronteams konnten unsere Damen gleich im Halbfinale starten. Sie präsentierten dort eine Taebaek, in der sie zeigten, dass sie die Key points gut erarbeitet hatten. Für das Finale hatten sie Kumgang und Sipjin ausgewählt, beides Formen die gut mit einer Interpretation im WTF-Stil harmonieren, was unserem Synchron-Team auch gelang. Mit nur 2/100 Punkten ►



Die deutsche Mannschaft

hinter den beiden Vierplazierten kamen sie auf Rang 6 in dieser sehr eng benoteten Kategorie.

Petra Gerber, Kirsten Teren, Imke Turner, Silber (Synchron Damen über 36 Jahre)

Unsere Damen konnten direkt im Finale starten, wo sie die Poomsae Jitae und Sipjin präsentierten. Sie hatten die Key Points zu 100 Prozent umgesetzt, liefen aber unsern Stil. Trotzdem konnte außer den koreanischen Damen niemand an Ihnen vorbeiziehen – mit einem vollen Zehntel Abstand zum drittplazierten Team sicherten sie sich gleich am ersten Tag dieser ersten Poomsae-WM den sensationellen Vizeweltmeistertitel.

Jens Eiko Birkholz, Christian Senft, Hado Yun, 12. Platz (Synchron Herren unter 35 Jahre)

In der ersten Runde präsentierten unsere Herren einen Taeguk-Chil-Jang etwas

schnell aber äußerst synchron. Im Halbfinale bekamen sie für ihre Taebaek zwar eine sehr hohe Techniknote, da einige Techniken vom WTF-Standard abwichen aber eine sehr niedrige Präsentationsnote, durch die sie am Ende lediglich auf Platz 12 kamen. Mit etwas mehr Anpassung wäre hier sicher ein Finalstart möglich gewesen.

Joannis Malliaros, Karl-Heinz Oventrop, Werner Unland, 5. Platz (Synchron Herren über 36 Jahre)

Unser Synchronteam trat in dieser Formation erstmals auf internationalen Parkett an und konnte gleich im Halbfinale starten, wo ihm ein guter Einstand gelang. Im Finale zeigten die drei die Poomsae Jitae und Shipjin. Unter der Betreuung von Franz Bartl gelang es ihnen, im Finallauf noch stärker als zuvor auf den WTF-Stil umzustellen, was von den Kampfrichtern mit einem fünften Platz honoriert wurde.

Fazit von Bundestrainer Hans Vogel:

Mit dem Gesamtergebnis und dem Auftreten unseres Teams bin ich sehr zufrieden. Außerdem freue ich mich über die tollen Leistungen der anderen europäischen Nationen. Hier zeigt sich, dass die Historie der Europameisterschaften ein wichtiger Schritt zur Qualitätssicherung für uns alle war. Ein bitterer Beigeschmack bleibt in Anbetracht der zum Teil ungerechtfertigten koreanischen Überlegenheit, außerdem halte ich das Bewertungssystem für überarbeitenswert. Für die nächste WM wurde in Aussicht gestellt für die 2 Finalformen auch 2 Wertungen zu geben, was mit Sicherheit zu einem anderen Ergebnis führen wird.

Schade war auch, dass die Sportler zu einem Kaltstart gezwungen wurden. 30 Minuten vor dem Start mussten sich die Teilnehmer der jeweiligen Klassen in die Wartezone begeben und sich auf Stühle setzen. Vor dort wurden sie Gruppenweise an die Wettkampfflächen geführt und mussten sich wiederum auf Stühle setzen. Jegliche Bewegungen wurden sofort streng untersagt. Ich denke dass dieses Vorgehen nicht unbedingt der Qualität dienlich ist. Trotz allem war diese erste Weltmeisterschaft ein wichtiger Start in eine hoffnungsvolle Zukunft. Ich denke genau wie bei den Europameisterschaften wird es hier eine positive Entwicklung geben.

1. Poomsae WM 2006 Seoul/Korea Medaillenspiegel

Platz	Nationen	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Final- teilnahmen
1.	Korea	16								16
2.	Iran	4	3							7
3.	Türkei	3	2	3						13
4.	Spanien	2	5	3	3					15
5.	Frankreich	2			1	1				6
6.	Deutschland	1	1	3	2	1	1	1	1	11
7.	Australien	1	1	2		4		3	3	3
8.	Vietnam	1								10
9.	Holland	1		1	2				1	2
10.	Dänemark	1			1		1		1	5
11.	Taiwan		2	2		2	1		1	3
12.	Italien		1	2	1		1		1	8
13.	Russland		1			1	1	1	1	4
14.	Mexiko			1		2	1	1	1	5
15.	Österreich				1				1	2
16.	Norwegen				1					1
17.	USA				1		1			1
18.	Japan					1	1			2
19.	Schweiz					1				1
20.	China					1				1
21.	Schweden						3	1	4	
22.	Egypten						1	1	2	
23.	Belgien						1		1	
24.	Philippinen						1		1	
25.	Tahiti						1	1	1	

Medaillenspiegel der WM erstellt von Bundestrainer Hans Vogel